

Siedlungen zwischen Diversität und Gleichförmigkeit

Karen Radner

Zu siedeln, Siedlungen zu errichten, gehört zu den anthropologischen Grundkonstanten. Die Erforschung menschlicher Siedlungen beschäftigt daher eine Vielzahl von Disziplinen, von der Archäologie bis zur Stadtsoziologie. Um dieser immensen Bandbreite gerecht zu werden, zielte der von Karen Radner (LMU Alte Geschichte) verantwortete Schwerpunkt „Siedlungen zwischen Diversität und Gleichförmigkeit“ (Laufzeit: April 2017 bis März 2019) auf eine Annäherung auf zwei sich ergänzenden und überlagernden Ebenen:

Auf der ersten Ebene standen die **Siedlungen aus antiken Kontexten** im Vordergrund, denn die Impulsgeber für den Schwerpunkt kamen aus den (alt)historisch und archäologisch arbeitenden Fächern. In der Gestaltung von antiken Siedlungen gibt es signifikante strukturelle Gemeinsamkeiten, die es beispielsweise in assyrischer Zeit dem Bewohner einer Provinzstadt im heutigen Israel ermöglichten, sich in der Hauptstadt Ninive zurechtzufinden und den städtischen Raum zu lesen. Ebenso fand ein Soldat aus dem römerzeitlichen Syrien ohne Schwierigkeiten seinen Weg durch ein Legionslager in Ägypten oder Pannonien. Die moderne Forschung zum antiken Siedlungswesen hat daher oft charakteristische Gestaltungsmuster von Siedlungen und Städten ausgemacht und sich dabei auf die jeweils allgemein üblichen Gebäudetypen wie z.B. Stadttore, Fora oder Tempelbezirke bezogen. Dem steht epochenübergreifend eine beachtliche Diversität gegenüber: Trotz überregionaler Gemeinsamkeiten fielen einem reisenden Zeitgenossen sofort die markanten Unterschiede zwischen den von ihm besuchten Stätten auf. Schon die topographischen Zusammenstellungen der Keilschriftliteratur wie auch die Reiseberichte und die Geographen der klassischen Antike heben neben

strukturellen Gemeinsamkeiten immer zugleich das Spezifische der jeweiligen Siedlung hervor. So bezeugen derartige Quellen trotz ihres häufig stark topischen Charakters ein ausgeprägtes Interesse am Besonderen und Einzigartigen. Siedlungen bzw. deren Beschreibungen zeigen sich also im Spannungsbogen von Diversität und Gleichförmigkeit – eine Eigenart, die auch die gegenwärtige Stadtsoziologie umtreibt: erwähnt sei der von Marc Augé (1994) geprägte Begriff des „Un-Orts“, der die Ununterscheidbarkeit moderner Funktionsorte umschreibt.

Auf einer zweiten Ebene wurden **Siedlungen in einer weiten zeitlichen Perspektive** in den Blick genommen – immer im Versuch, einen fruchtbaren Austausch mit der ersten Ebene unseres Forschungsinteresses für Siedlungen in antiken Kontexten herzustellen. Im Fokus standen daher überzeitliche Phänomene. Durch die Einbeziehung von Ethnologen, Stadtanthropologen und Architekten wurden Überlegungen zu gegenwärtigen Formen von Städten und Siedlungen in die Debatte eingebracht. Jeweils eine eigene Konferenz widmeten wir einerseits dem Spannungsfeld zwischen „lokal“ und „global“, angeregt von Forschungen im Bereich der Globalgeschichte, in denen neben der Vernetzung von Siedlungen auch die Positionierung lokaler Eigenarten („Glokalisierung“) diskutiert wird. In einem weiteren Schritt beschäftigten wir uns andererseits mit der Aufgabe von Siedlungen. Letzteres Thema erwies sich als überaus wertvolle Linse zur Fokussierung unserer Diskussionen. Dem im Altertum weit verbreiteten Phänomen von teilweise oder komplett verlassenen Stätten stellten wir etwa den Niedergang von Detroit und der Städte des Ruhrgebiets (s. unten zum Vortrag von Julia Sattler am 31.1.2018) oder die Aufgabe der

blühenden mittelalterlichen Städte Siziliens (s. unten zu den Vorträgen von Richard Engl und Nicole Mölk im Rahmen der zweiten Konferenz) gegenüber. Zentral war jeweils die Frage, an welchen Orten Menschen aus welchen Gründen siedeln – und sich auch von gefährlichen Umweltbedingungen nicht davon abbringen lassen: exemplarisch stellten wir hier die seismologischen Perspektiven von Heiner Igel (s. unten zum Eröffnungsvortrag der zweiten Konferenz) und unseres Visiting Fellows Klaus-G. Hinzen (s. unten zum Werkstattgespräch am 16.5.2018) in den Vordergrund.

Den harten Kern des CAS-Schwerpunktes stellten vier Mitglieder der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Seminars dar:

- Als Sprecherin des CAS-Schwerpunktes, Prof. Dr. Karen Radner, Inhaberin des Alexander von Humboldt-Lehrstuhls für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens, deren Interessen vor allem in der Erforschung des Vorderen Orient in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. liegen, wozu auch die Feldarbeiten des seit 2015 von ihr geleiteteten Peshdar Plain Project in der Kurdischen Autonomen Region des Iraks beitragen;
- Dr. Alexander Free, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Prof. Dr. Jens-Uwe Krause) mit seinem Habilitationsprojekt „Polis und Metropolis: die Entstehung von Stadtkultur im römischen Ägypten am Beispiel von Hermupolis Magna und Antinoupolis“;
- Dr. Robert Schiestl, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Radner, dessen aktuelles Feldforschungsprojekt in Ägypten die Siedlungsgeschichte des westlichen Nildeltas betrifft;
- Prof. Dr. Martin Zimmermann, Inhaber des Lehrstuhls für Alte Geschichte, der im Rahmen des CAS-Schwerpunktes seine Gedanken zur Einrichtung

eines neuen Förderschwerpunktes „Lost Cities: Wahrnehmung von und Leben mit verlassenen Städten in den Kulturen der Welt“ für die Gerda Henkel Stiftung präzisierte (erstmalig ausgeschrieben im Herbst 2018: <https://www.gerda-henkel-stiftung.de/schwerpunkt-lostcities>).

Wertvolle Ideen und Impulse für die Gestaltung des Programms im Rahmen eines Planungsworkshops am 1.2.2017 sowie später tatkräftige Unterstützung als Vortragende, Moderatoren und Diskutanden während der gesamten Laufzeit des CAS-Schwerpunktes erhielten wir von:

- Prof. Dr. Julia Budka (Ägyptologie; ERC Starting Grant „Across ancient borders and cultures: an Egyptian microcosm in Sudan during the 2nd millennium BC“)
- Prof. Dr. Eileen Eckmeier (Geographie: LMUexcellent „Setting the scene: formation of landscapes and exploitation of natural resources for emerging settlements in ancient Near East“)
- Prof. Dr. Heiner Igel (Seismologie; ERC Advanced Grant „Rotational motions: a new observable for seismology“)
- Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick (Vor- und frühgeschichtliche Archäologie; DFG-Forschungsgruppe „Mobilität und soziale Dynamik in Südbayern und im Nordtiroler Inntal in der Urnenfelderzeit“);
- Prof. Dr. Johannes Moser (Europäische Ethnologie; DFG-Forschungsgruppe „Urbane Ethiken“);
- Dr. Simone Mühl (Vorderasiatische Archäologie; DFG-Emmy Noether-Programm „Flucht – Migration – Interaktion: artefaktbezogene Diversität in altorientalischen Kontexten des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr.“);
- Prof. Dr. Philipp Stockhammer (Prähistorische Archäologie mit Schwerpunkt Ostmitteleuropa; ERC Starting Grant „Transformations of food in the Eastern Mediterranean Late Bronze Age“).

Im Zentrum des CAS-Schwerpunktes standen neben dem gemeinsamen Thema ganz besonders die Arbeit als Gruppe und die Interaktionen dieser Gruppe mit den auswärtigen Fellows und Vortragenden sowie die Vernetzung mit Forscherinnen und Forschern an der LMU, die an relevanten Themen arbeiten. Hierfür war uns die Wahl von geeigneten Präsentations- und Diskussionsformaten sehr wichtig, die den Themen und der Intimität oder Offenheit der geplanten Veranstaltungen entsprechen und die Räume des CAS ideal nutzen sollten. Als Wissenschaftliche Referentin am CAS gab Julia Schreiner dabei und in der Auswahl unserer Gäste vor allem jenseits der Altertumswissenschaften wesentliche Impulse. Die sehr enge Zusammenarbeit mit ihr über die gesamte Laufzeit des Schwerpunktes war für die Gruppe ein großer Gewinn.

Während der Laufzeit des CAS-Schwerpunktes verbrachten drei **Visiting Fellows** jeweils einen ganzen Monat in München. Irene Forstner-Müller (Österreichisches Archäologisches Institut Kairo) und Wolfgang Müller (Schweizerisches Institut für Ägyptische Bau- und Altertumskunde in Kairo) forschten im Juli 2017 über das Siedlungswesen im Nildelta und standen dabei besonders mit Alexander Free und Robert Schiestl im engen Austausch. Seit diesem Aufenthalt hat die Abteilung Alte Geschichte der LMU in vielfältiger Weise mit dem ÖAI Kairo kooperiert, u.a. bei der Organisation einer Exkursion nach Ägypten im März 2019 und bei verschiedenen Vorträgen und Seminaren in München und Kairo. Unser dritter Visiting Fellow Mark Altaweel (University College London) arbeitete im November 2018 zusammen mit Karen Radner und Mitgliedern des von ihr geleiteten Peshdar Plain Projects zur Siedlungsentwicklung im Irak; daraus resultierte u.a. eine Open-Source-Computeranwendung, nämlich das Plugin „StreetAnalysis“ für das Geographic Information System QGIS (<https://plugins.qgis.org/plugins/StreetAnalysis/>), das die Modellierung von Weganalysen ermöglicht. Unser vierter Visiting Fellow war Klaus-G. Hinzen (Universität Köln), der

bei einem kürzeren Aufenthalt im Mai 2018 seine seismologischen Kooperationen mit Heiner Igel vorantrieb.

Alle Visiting Fellows führten während ihrer Aufenthalte in München **Werkstattgespräche** in einem bewusst offenen und vorläufig gehaltenen Stil. Im Rahmen des Althistorischen Kolloquiums beleuchteten diese Präsentationen methodologische Aspekte ihrer Arbeit zur Siedlungsforschung anhand ihrer aktuellen Feldforschungsprojekte. Den Anfang machte **Wolfgang Müller**, der am 5.7.2017 über „Die Stadt Syene / Aswan am ersten Nilkaterakt“ sprach, deren antikes Stadtbild anhand von dutzenden, in den letzten 15 Jahren zusammen mit der lokalen ägyptischen Antikenverwaltung unternommenen Notgrabungen im Stadtbereich der modernen Großstadt Aswan langsam klarer wird. Mit **Irene Forstner-Müller** blieben wir in Ägypten, als am 19.7.2017 „Die Stadt Avaris / Tell el-Dab’a im östlichen Nildelta“ behandelt wurde, die in ihrer riesigen Ausdehnung durch großflächige Ausgrabungen und geophysikalische Surveys in der großteils landwirtschaftlich genutzten Fläche seit den 1970er Jahren erforscht wird. Nicht eine einzige Siedlung, sondern Fallbeispiele aus Tyrins und Lykien verwertete **Klaus-G. Hinzen** am 16.5.2018, um uns „Elements of a Quantitative Archaeoseismological Study“ näherzubringen und dabei die oft bemühten Thesen von der Zerstörung einer Siedlung durch Erdbebeneinwirkung in den meisten Fällen zu widerlegen. **Mark Altaweel** schließlich illustrierte am 7.11.2018 ein ganzes Arsenal von umweltarchäologischen Nagelproben und Computermodellierungen, um das Thema „Social Complexity, Water and Climate: New Geoarchaeological Results on the Rise and Evolution of Southern Mesopotamia“ zu erhellen.

Ganz in der Hand von Wissenschaftlerinnen war unsere **öffentliche Vortragsreihe**. Hier wollten wir einige der ganz großen Themen, die das Leben einer Stadt und in einer Stadt formen, ins Zentrum stellen, und dabei ganz bewusst die Dichotomie von Altertum und Moderne

wagen. So standen Nachhaltigkeit, Fortschritt, Erneuerung und Seuchenverbreitung im Zentrum der überaus anregenden Vorträge der Archäologin **Jennifer Pournelle** (University of South Carolina: „First Cities: Early Urban Development and Urban Sustainability in Southern Iraq“, 13.12.2017), der Stadtforscherin **Julia Sattler** (Universität Dortmund: „The Price of Progress: Narrating the Fall of Industrial Cities“, 31.1.2018), der Kunsthistorikerin **Irina Oryshkevich** (Columbia University, New York: „Urban Renewal vs Gentrification in New York City“, 11.7.2018) und der Paläopathologin **Kirsten Bos** (Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena: *Sickness and Seditism: an Ecological Approach to Disease Transmission*, 16.1.2019).

Dazu kamen zwei Veranstaltungen mit offeneren Formaten, die zum Mitreden und Mitdenken einladen sollten und in der ruhigen und dennoch intensiven Atmosphäre des CAS abgehalten wurden. Kurzvorträge des Architekturtheoretikers **Philipp Oswalt** (Universität Kassel), der Bodenkundlerin Eileen Eckmeier, der Südamerikanistin Jorun Poettering und des Althistorikers Martin Zimmermann (alle LMU) gaben reichen Stoff für die lebhaften Diskussionen der Arbeitsgruppe im Rahmen des nachmittäglichen **Workshops** zum Thema „Die Stadt am Tropf: Ursprung und Krise von Outsourcing“ am 4.7.2018. Im größeren Rahmen setzten die Kurzreferate des Architekten **Markus Allmann** (Universität Stuttgart / Architekturbüro Allmann Sattler Wappner München) und der Stadtforscherin **Elisa Bertuzzo** (Kunsthochschule Weißensee, Berlin) gelungen die Akzente einer öffentlichen **Podiumsdiskussion**, die der Journalist **Alex Rühle** (Süddeutsche Zeitung) am Abend des 12.11.2018 zum Thema „Zukunft des Wohnens – Wohnen in der Zukunft: Future Houses und neue Mobilität“ moderierte und bei der u.a. Wohnungsgenossenschaften in München, Slums in Südostasien und der Besitz und die Vererbbarkeit von Grund und Boden überhaupt thematisiert wurden.

Das Ende und auch den Höhepunkt unserer beiden Forschungsjahre markierten jeweils eine internationale Tagung, die von Mitgliedern der Abteilung Alte Geschichte konzipiert wurden. Die **erste Tagung zum Thema „Between Local and Translocal: Founding, Inhabiting and Appropriating Settlements“** (21.-23.2.2019) verantworteten Alexander Free und Karen Radner. Die Veranstaltung wurde durch einen Eröffnungsvortrag von Johannes Moser (LMU Ethnologie) eingeleitet, der fragte „How Should One Live in the City? Conflicts About the Good and Proper Conduct of Life in Urban Surroundings“. In den Vorträgen von **Rodney Ast** (Universität Heidelberg), **Hans Beck** (University of Montreal) und **Emiliano Buis** (Universität Buenos Aires) sowie Julia Budka, Alexander Free, Janoscha Kreppner und Philipp Stockhammer (alle LMU) lag der Fokus auf dem Altertum und besonders auf Siedlungen im Niltal, aber auch in Bulgarien, Griechenland und der Kurdischen Region des Irak.

Die **zweite Tagung zum Thema „Abandoned Settlements: Discontinuity and Identity“** (13.-15.2.2019) organisierten Robert Schiestl und Karen Radner. Heiner Igel (LMU Seismologie) trug den Eröffnungsvortrag über „Tectonic Forces that Threaten Societies“ bei, während die Vortragenden sich dann mit der Aufgabe und manchmal auch Wiederaufnahme von Siedlungen und Siedlungsteilen vom Neolithikum bis in die Gegenwart und den unterschiedlichen Gründen dafür beschäftigten. **Mark Altaweel** (University College London), **Katherine Blouin** (University of Toronto), **Nicole Mölk** (Universität Innsbruck), **Michael Miller** (Central European University Budapest), **Jennifer Pournelle** (University of South Carolina) und **Lilli Zabrana** (Österreichisches Archäologisches Institut, Wien) sowie Richard Engl, Simone Mühl und Robert Schiestl (alle LMU) berichteten allesamt aus ihren sehr unterschiedlichen Feldforschungen, was ihren Vorträgen oft eine sehr persönliche Note verlieh. Wieder lag ein Schwerpunkt auf Ägypten mit seiner langen Siedlungsgeschichte; ein zweiter Schwerpunkt war

der sogar noch länger besiedelte Irak, während Fallbeispiele aus dem mittelalterlichen Sizilien und dem modernen Osteuropa die Diskussion schärfen und beleben.

Schließlich wurde das Thema des Schwerpunktes von der Kerngruppe auch in die Lehre inkorporiert und im Rahmen von vier Lehrveranstaltungen am Historischen Seminar rund 90 Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierenden nähergebracht:

- Alexander Free, Stadtkultur im Hellenismus (Basiskurs, Wintersemester 2017/18);
- Karen Radner & Martin Zimmermann, Stadtkulturen in der Antike (Vertiefungskurs, Wintersemester 2017/18);
- Alexander Free & Markus Krumm (Mittelalterliche Geschichte), Rom: Transformation einer Stadt im Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter (Übung mit Exkursion nach Rom, Sommersemester 2018);
- Alexander Free, Robert Schiestl & Mélanie Flossmann-Schütze (Ägyptologie), Lebenswelten im griechisch-römischen Ägypten (Übung mit Exkursion nach Ägypten, Wintersemester 2018/19)

Aus den Arbeiten im Rahmen des CAS-Schwerpunktes gingen bereits eine ganze Reihe von Publikationen hervor:

- **M. Altaweel** (Visiting Fellow 2018) und A. Squitieri, Finding a relatively flat archaeological site with minimal ceramics: a case study from Iraqi Kurdistan. *Journal of Field Archaeology* (forthcoming, accepted for publication).
- A. Ginou, **R. Schiestl** und J. Wunderlich, Integrative geoarchaeological research on settlement patterns in the dynamic landscape of the northwestern Nile delta. *Quaternary International* 511 (2019), 51-67.

■ **I. Forstner-Müller** und **W. Müller** (Visiting Fellows 2017), *Die Keramik des Mittleren Reiches aus den schweizerisch-ägyptischen Grabungen in Assuan* (erscheint in der Reihe „Beiträge zur ägyptischen Bauforschung und Altertumskunde“; zur Publikation angenommen 2018).

■ **A. Free**, Die Lebenswelt von Hermopolis Magna nach den griechischen Papyri römischer Zeit, in M. Flossmann-Schütze, A. Free und F. Hoffmann (Hg.), *Kosmogonie und Theologie von Hermopolis Magna* (Vaterstetten: Verlag Patrick Brose; erscheint 2019).

■ **A. Free**, Gedanken zu Antinopolis in Mittel-ägypten: eine Studienskizze, in I. Milewski (Hg.), *Foenus hoc fecit: Festschrift Stanislaw Mrozek* (Gdansk: Uniwersytet Gdański, Wydział Historyczny; erscheint 2020).

■ **K. Radner**, F. J. Kreppner und A. Squitieri (Hg.), *The Dinka Settlement Complex 2017: The Final Season at Gird-i Bazar and First Work in the Lower Town* (Peshdar Plain Project Publications 3; Gladbeck: PeWe-Verlag, 2018).

■ **K. Radner**, *A Short History of Babylon* (London: Bloomsbury; erscheint 2019).

■ **M. Zimmermann**, *Die seltsamsten Orte der Antike: Gespensterhäuser, Hängende Gärten und die Enden der Welt* (München: Beck, 2018).

Mehr wird folgen, denn die Zusammenarbeit im Rahmen des CAS-Schwerpunktes „Siedlungen zwischen Diversität und Gleichförmigkeit“ hat viele Überlegungen und Forschungsideen in Gang gesetzt.